

Zu Ehren eines Wissenschaftlers: Gemeinde Liggersdorf gedenkt des Hirnforschers Korbinian Brodmann

Bei der Feierstunde zum 150. Geburtstag Brodmanns in der Schulaula beleuchtet Professor Zilles vom Forschungszentrum Jülich Leben und Werk des Pioniers der Hirnforschung. Der Dank der Gemeinde geht auch an Hermann Strohmaier, der als ehemaliger Schulleiter die Erinnerung an den Hirnforscher lebendig hielt



Er hat den Hirnforscher Korbinian Brodmann in seinem Geburtsort Liggersdorf aus dem Dunkel des Vergessens herausgeholt: Der ehemalige Schulleiter Hermann Strohmaier, dem Bürgermeister Florian Zindler hierfür mit einem Präsentkorb in der Feierstunde dankte.

Bild: Georg Exner

VON GEORG EXNER

Hohenfels-Liggersdorf – Zwei Personen standen im Mittelpunkt einer Feierstunde am Samstag in der Liggersdorfer Grundschule. Der aus Liggersdorf stammende Hirnforscher Korbinian Brodmann, der dieser Schule auch den Namen gab, und Schulleiter Hermann Strohmaier, ohne den es diese Zusammenkunft nicht gegeben hätte. Denn, so Jochen Goldt, der durch die Feierstunde führte, Korbinian Brodmann sei in seinem Geburtsort "fast vergessen gewesen", als Hermann Strohmaier Mitte des 20. Jahrhunderts sein Amt als Schulleiter in Liggersdorf antrat. Strohmaier habe die Gestalt von Korbinian Brodmann von Anfang an fasziniert, und so habe er diesen großen Sohn der kleinen Ortschaft im Hohenfelder Land aus dem Dunkel des Vergessens hervorgeholt und den Grundstein zu einem Museum gelegt, das sich heute im Dachgeschoss des Liggersdorfer Rathauses befindet.

150. Geburtstag und 100. Todestag

Anlass für die Feierstunde am Samstag war Korbinian Brodmanns Geburtstag, der sich just an diesem Tag zum 150. Mal jährte. Nachdem Brodmann im 50. Lebensjahr in München einer Blutvergiftung erlag, gedachte man zugleich auch der 100. Wiederkehr seines Todesjahres. Zum Gedenken hatte ein Team um Museumsleiter Jochen Goldt und Hermann Strohmaier eine Feierstunde vorbereitet, zu der Bürgermeister Florian Zindler einen größeren Teilnehmerkreis begrüßen konnte. "Die Fußspuren von Korbinian Brodmann" seien "heute noch sichtbar", betonte Zindler vor Hirnforschern und Psychiatern aus ganz Deutschland, die sich zu der Gedenkfeier versammelt hatten.

Museumsleiter Jochen Goldt hob anschließend unter anderem die Bemühungen hervor, auch die Jugend für Brodmanns Arbeit zu interessieren. Zu diesem Zweck habe man erst jüngst Grundschüler aus Liggersdorf ins Museum eingeladen und diese hätten Brodmann später portraitiert, Bilder, die am Samstag in der Aula aushingen.

Was Brodmann leistete

Dann trat Professor Karl Zilles vom Forschungszentrum Jülich ans Rednerpult zur Gedenkrede auf Korbinian Brodmann. Dieser, so stellte er gleich einleitend fest, sei "ein Pionier der Neurowissenschaften mit Auswirkungen bis in die heutigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen". Zilles habe im Juli dieses Jahres im "Web of Science", das weltweit praktisch alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen erfasse, 170 000 Zitate mit Erörterungen von Brodmanns Werk durch andere Autoren gefunden. Bemerkenswert dabei sei, dass dieses Interesse an Brodmanns Arbeit in den vergangenen Jahrzehnten eher noch weiter zunehme. Vor allem seine Publikationen zur Kartierung der menschlichen Großhirnrinde machten ihn zu einem Begründer der Hirnforschung, die an Bedeutung gewinnt, stellte der Professor fest.

Früher Tod des Hirnforschers

Zilles legte, auch anhand von noch nicht veröffentlichter Zeichnungen, nicht nur Brodmanns Leben und Wirken dar, sondern stieg in die Tiefen der Hirnforschung hinab. Am Schluss seiner mehr als einstündigen Ausführungen kehrte er zum Ausgangspunkt zurück und meinte mit Blick auf den jähen Tod Brodmanns: "Er ist die tragische Figur in unserem Forschungsgebiet, auf deren Schultern wir stehen."

"Tiefschürfende Darstellung von Leben und Werk"

Beeindrucktes Schweigen herrschte sekundenlang unter den Zuhörern nach Zilles Redeschluss, bevor starker Beifall gesendet wurde, den Jochen Goldt in den Worten zusammenfasste, er habe schon viel über Brodmann gehört, "aber eine so tief schürfende Zusammenfassung von Leben und Werk noch nie."

Ehrung für Hermann Strohmaier

Die Feierstunde endete mit einer Ehrung von Hermann Strohmaier, der mit seiner Frau aus Heudorf angereist war, wo er im Ruhestand lebt. Der "Vater des Brodmann-Museums", so erinnerte Bürgermeister Florian Zindler, habe erste Geräte und Unterlagen noch von Brodmanns inzwischen verstorbener Tochter Ilse erhalten und damit ein Zimmer in der alten Schule eingerichtet. 1986 sei die Schule in Korbinian-Brodmann-Schule umbenannt worden. 2009 habe das Museum ins Liggersdorfer Rathaus umziehen können.

Zu den Verdiensten des ehemaligen Schulleiters

Hermann Strohmaier sei in diesen Jahren immer die treibende Kraft gewesen und sei es auch heute noch. "Ohne ihn hätte es dieses Gedenkjahr nicht gegeben", betonte der Bürgermeister und überreichte Strohmaier einen Geschenkkorb und seiner Frau einen Blumenstrauß.

Wer die Feier musikalisch begleitete

Blumen gab es auch an alle anderen Akteure dieser Feierstunde, darunter die Sängerin Tanja Driesner aus Liggersdorf, die, begleitet am Klavier von Manfred Kehlert aus Winterspüren, die Feierstunde musikalisch begleitete. Besonderen Beifall erhielten die Schulchorkinder unter Leitung von Bianca Hülff, die zum großen Vergnügen der Zuhörer ein heiteres "Korbinian-Brodmann-Lied" vortrugen.

AM RANDE



VON
ISABELLE ARNDT

Aus Kolumbus wird Brodmann

Original ist immer besser? Das sagt ein Sprichwort, dabei bringt eine Kopie etwa in der Musik auch Vorteile: Wenn der Rhythmus bekannt ist, ist viel rascher mitgesummt. Und manchmal ist die Coverversion sogar erfolgreicher als das Original, wie bereits Elvis Presley mit Hound Dog bewiesen hat. Ob das in Hohenfels auch der Fall sein wird? Jedenfalls gab es viel Applaus für die Coverversion, die Jochen Goldt geschrieben hat: Aus dem Kinderlied „Ein Mann, der sich Kolumbus nennt“ wurde „Ein Mann, der sich Brodmann nennt“. Das hat unser Mitarbeiter Georg Exner verraten und berichtet von viel Applaus für die Grundschüler, die das Lied bei der Korbinian-Brodmann-Gedenkfeier sangen. Und auch hier hatte der bekannte Rhythmus einen Vorteil – Zuhörer konnten sich umso besser auf den Text konzentrieren:

„Ein Mann der sich Herr Brodmann nennt, (widewidewitt bum, bum), ist auf der ganzen Welt bekannt, (widewidewitt bum, bum). – Er lebte für die Wissenschaft und hat es dabei weit gebracht. – In Liggersdorf geboren hier, in einem Haus im Winkel vier. Sein Elternhaus, seht es euch an, kein Reichtum man erkennen kann. – Die Schule, wie sein Ziel es war, verließ er nach dem vierten Jahr. Das Abi war sein Wunsch zwar, sein Zeugnis nicht das beste war. – Weltweit ist er sehr wohl bekannt, die Areas nach ihm benannt. So viel erforschte er davon, Berühmtheit sein verdienter Lohn. – Korbinian, wir danken Dir, mit einem großen Feste hier. Das Lied hier zum Gedenken viel Achtung will ihm schenken. – Gloria, Viktoria, widewidewitt, juchheirassa.“